

Berichte aus dem Vereinsleben 2018

Mittwoch, 19.09.2018 – Sonntag, 23.09.2018:

Auf den Spuren der ottonischen Kaiser in Sachsen-Anhalt

Die traditionelle Studienreise führte den Historischen Verein in diesem Herbst auf den Spuren der ottonischen Kaiser nach Sachsen-Anhalt. Vor rund 1100 Jahren wurde dem Sachsenherzog Heinrich die ostfränkische Königskrone angetragen. Als König Heinrich I. begründete er eine 100jährige Herrschaft seiner Nachkommen im deutschen Reich. Unter seinem Sohn Otto dem Großen wurde das heutige Sachsen-Anhalt zum Kernland deutscher und zum Zentrum abendländischer Geschichte. Die Spurensuche begann in der alten ottonischen Kaiserpfalz Tilleda am Fuße des Kyffhäusers und am Ostrand des Harzes.



Fachwerk in Quedlinburg. Foto: Herr Hager

Quedlinburg entfernt befindet sich die Stiftskirche St. Cyriakus, die älteste Kirche im Harz und der bedeutendste Sakralbau aus dem 10. Jahrhundert, aus ottonischer Zeit. Unser nächstes Ziel war dann die Burg Querfurt, eine der am besten erhaltenen Burganlagen Europas, deren älteste Teile aus dem 10. und 11. Jahrhundert stammen. Auf dem Weg nach Querfurt statteten wir noch Martin Luther in seiner

Von dort ging es weiter nach Quedlinburg, der Lieblingspfalz von König Heinrich I. und einem Mittelpunkt ottonischer Herrschaft. Heute bestimmen rund 1600 größtenteils sehr gut restaurierte Fachwerkhäuser den Stadtkern und geben der Stadt ein unverwechselbares Aussehen. Das nächste Ziel auf der Spurensuche war dann Halberstadt, eine Stadt, die berühmt ist durch den großartigen Dom St. Sixtus und St. Stephanus mit seinem wertvollen Domschatz und durch ihre spätromanischen „Liebfrauenkirche“. Nicht weit von Quedlinburg entfernt befindet sich die Stiftskirche St. Cyriakus, die älteste Kirche im Harz und der bedeutendste Sakralbau aus dem 10. Jahrhundert, aus ottonischer Zeit. Unser nächstes Ziel war dann die Burg Querfurt, eine der am besten erhaltenen Burganlagen Europas, deren älteste Teile aus dem 10. und 11. Jahrhundert stammen. Auf dem Weg nach Querfurt statteten wir noch Martin Luther in seiner Geburtsstadt Eisleben einen Besuch ab.



Himmelsscheibe Nebra

Abseits der Suche nach Spuren der ottonischen Kaiser erkundeten wir das Besucherzentrum „Arche Nebra“, in dem die Geschichte der „Himmelsscheibe“ erzählt wird, die vor rund 1600 Jahren v.Chr. ganz in der Nähe der Stadt Nebra vergraben und vor nicht allzu langer Zeit wieder aufgefunden wurde. Nicht weit von Nebra entfernt liegen Kloster und Kaiserpfalz Memleben, der Sterbeort Kaiser Ottos I. und seines Vaters König Heinrich I. Eine Sonderausstellung „Wissen und Macht – der heilige Benedikt und die Ottonen“ beleuchtete sehr genau die ottonische Regierungszeit im 10.

Jahrhundert. Diese ehemalige Kaiserpfalz

liegt am Südrand des Harzes und das dort herrschende milde Klima erlaubte schon im 10. Jahrhundert ausgedehnten Weinanbau. Kein Wunder, dass dieser Wein der bekannten Saale-Unstrut-Region auch von den Mitreisenden verkostet werden musste.



Dom zu Naumburg. Foto: Herr Hager

Den Abschluss und Höhepunkt der Spurensuche bildete dann ein Besuch in der Stadt Naumburg mit seinem berühmten Dom. Bevor wir uns aber von den Stifterfiguren des Domes verabschieden konnten, wurden wir noch durch das 7000 Jahre alte Sonnenobservatorium von Goseck geführt. Ganz erfüllt von den Erlebnissen dieser ungewöhnlichen Spurensuche musste sich die Reisegruppe nach fünf Tagen schweren Herzens von Sachsen-Anhalt verabschieden.

Sigrid Knollmüller

+++++

Donnerstag, 10. Mai 2018 (Christi Himmelfahrt):
**Zu Rittern und Fuggern ins Schwäbische nach Kirchheim
 (mit Dr. Albert Thurner)**

Das schwäbische Kirchheim bei Mindelheim war das Ziel einer Halbtagesfahrt des Historischen Vereins Landsberg. Dabei wurde den knapp 50 Teilnehmern gleich zu Beginn eine besondere Ehre zuteil: Fürstin Angela Fugger von Glött empfing die Gäste höchstpersönlich im Zedernsaal des Kirchheimer Schlosses. Eine Führung durch den Ort und der Besuch der Wallfahrtskapelle Tiefenried rundeten die von Dr. Albert Thurner geleitete Exkursion ab.



Heimatpfleger Ernst Striebel erläutert den Landsberger Gästen die Schloss- und Pfarrkirche St. Peter und Paul / Foto: Albert Thurner

Majestätisch thronen das Schloss und die Pfarrkirche von Kirchheim über dem Mindeltal. Verschiedenste Adelsgeschlechter haben hier regiert, ab 1551 besaßen die Fugger die kleine Reichsherrschaft. Von der geräumigen Eingangshalle des Schlosses führt eine steile Steintreppe hinauf in den berühmten Zedernsaal, wo die derzeitige Schloscherrin, Fürstin Angela Fugger von Glött, die Gäste aus Landsberg begrüßte. Fast schon im Plauderton erklärte sie die Besonderheiten

des angeblich „schönsten Renaissance-Saals in Europa“, warf aber auch immer wieder Episoden aus ihrem bewegten Leben und von der langwierigen Schlossrenovierung ein.



Das Hochgrab von Hans Fugger im Chor der Kirchheimer Kirche / Foto: Albert Thurner

Vom Zedernsaal ging es mit Heimatpfleger Ernst Striebel dann weiter in die Schloss- und Pfarrkirche St. Peter und Paul. Das erstaunlich nüchterne Gotteshaus wartet mit höchst wertvollen Kunstwerken auf: zwei Ölgemälden von Peter Paul Rubens und Domenichino sowie dem Hochgrab des ersten Kirchheimer Fuggers, Hans Fugger, das als eine der schönsten Renaissance-Plastiken in Süddeutschland gilt. Im Rahmen eines Ortsrundgangs berichtete Ernst Striebel auch noch über die Orts- und

Herrschaftsgeschichte von Kirchheim, von Römern, Rittern und Fuggern, bis hin zum verheerenden Großbrand von 1861, dem ein kompletter Straßenzug zum Opfer fiel.

Nach der Einkehr im Gasthof Lechler – im Prioratsgebäude des ehemaligen Dominikanerklosters – ging die Fahrt noch zur Wallfahrtskapelle „Maria Hilf“ ins nahegelegene Tiefenried. Das ungewöhnliche Bauwerk, ein längsovaler Zentralraum mit querovaler Altarapsis, war erst vor kurzem mit immensem Einsatz der kleinen Kirchengemeinde saniert worden. Mit großem Erstaunen entdeckten die Landsberger Gäste an der Empore sogar ein Bild der Wessobrunner „Mutter der schönen Liebe“ – und damit eine unerwartete Verbindung in die Lechrainer Heimat.

+++++

Montag, 09.04.2018 Jahreshauptversammlung



v.links: Die Jubilare Hermann Viztum, Guido Treffler, Vorsitzende Sigrid Knollmüller, Rainer Schwandt, Elke Müller, Manfred Ludwig, Anton Lichtenstern / Foto: W. Fees-Buchecker



Bild 1: Die Vorsitzende gratuliert Herrn Manfred Ludwig für 60 Jahre Mitgliedschaft / Foto: W. Fees-Buchecker

Bei der Jahreshauptversammlung des Historischen Vereins im April im vollbesetzten Pfarrsaal würdigte die erste Vorsitzende das vergangene Jahr als erfolgreiches Vereinsjahr, nicht zuletzt durch das Johann-Baptist-Baader Festjahr, an dem der Verein maßgeblich mitwirkte. Der Schatzmeister Wolfgang Juchem erläuterte die finanzielle Situation und hob besonders das finanzielle Engagement zum Erhalt von Kulturgütern in Stadt und Landkreis Landsberg hervor. 12.132 € wendete der Historische Verein für Fördermaßnahmen auf. Nach der Entlastung der Vorstandschaft folgte als erster Höhepunkt die Ehrung von langjährigen Vereinsmitgliedern. Dabei konnten Herr Manfred Ludwig für sensationelle 60-jährige und Herr Anton Lichtenstern für 50-jährige Mitgliedschaft geehrt werden. Neun Mitglieder

halten schon 25 Jahre dem Verein die Treue. Danach erläuterte der neue Kreisheimatpfleger für Archäologie Dr. Steidl sein umfangreiches Tätigkeitsfeld in einem eindrucksvollen Vortrag

mit vielen Bildern. Den letzten Höhepunkt bildete dann ein Film, den der persönlich anwesende Sohn Andreas Münzer zum 90. Geburtstag des letztes Jahr verstorbenen Ehrenvorsitzenden Klaus Münzer gedreht hatte. Darin wurde in vielen Szenen, auch aus dem Historischen Verein, noch einmal die Persönlichkeit dieses unermüdlichen Geschichtsforschers und Vermittlers deutlich.

Dr. Werner Fees-Buchecker

+++++

Ostermontag, 02.04.2018: Emmausgang Weil-Petzenhausen



vor der Rupertuskapelle in Weil / Foto: W. Fees-Buchecker

Beim traditionellen Emmausgang des Historischen Vereins führte heuer Dr. Alois Koch ausgehend von der Kapelle St. Rupertus in Weil die Fußgängergruppe nach Petzenhausen. Der erste schöne Frühlingstag verwöhnte die Teilnehmer mit sonnigem Wetter und blühender Natur. Nach der Rupertuskapelle in Weil erläuterte Dr. Koch die kunsthistorischen Besonderheiten der Filialkirche Unsere Liebe Frau in Petzenhausen und der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Grund für das heurige Ziel war, dass der Historische Verein 2017 einen Zuschuss zur Restaurierung eines großen Wandgemäldes mit der Ortsansicht von Petzenhausen in der Frauenkirche gab. Pfarrer Rudolf ließ es sich deswegen nicht nehmen, am ganzen Emmausgang teilzunehmen und sich nochmal beim HV zu bedanken. Die anschließende Einkehr führte dann noch zum Landgasthof Probst in Weil.

Dr. Werner Fees-Buchecker

+++++

Samstag, 10.03.2018
Der Historische Verein zu Besuch in Ellwangen/Jagst

Hauptgrund für diese Fahrt war die Ausstellung „Goldblattkreuze – Glaubenszeichen der Alamannen“ im Alamannen Museum Ellwangen.

Zuerst ging es aber mit einer Stadtführung auf den Spuren der Fürstpröpste durch die Stadt. Ellwangen war 764 als Benediktinerkloster gegründet worden, 1460 erfolgte die Umwandlung in ein Chorherrenstift. In der Folge entstanden um den heutigen Marktplatz zahlreiche prächtige Kurienhäuser. Die aus einflussreichen Adelsfamilien stammenden Fürstpröpste des 17. und 18. Jhd. brachten, ebenso wie



Stiftskirche St. Veit in Ellwangen Foto Fritz Kral

die Jesuiten, die Stadt mit der Welt des Barocks in Verbindung.

Die romanische, im Inneren barockisierte Basilika St. Veit beeindruckt besonders durch ihre stattliche Größe und die noch ursprünglich erhaltene romanische Krypta.

Die evangelische Stadtkirche ist die frühere

Jesuitenkirche mit beeindruckenden Fresken, frühen Werken von Christoph Thomas Scheffler (1698-1756). Dieser lebte als Jesuitennovize in Landsberg und schmückte auch die hiesige Hl.-Kreuz-Kirche mit Fresken aus. Wie durch ein Wunder konnte Ellwangen seine Schätze bewahren. 1945 sollte die Stadt rücksichtslos gegen die Amerikaner verteidigt werden. Ein heftiges Gewitter verhinderte den bereits befohlenen Einsatz amerikanischer Bomber.



Goldblattkreuz / Foto Fritz Kral

Nachmittags standen die Besuche der Goldblattausstellung und des Sieger-Köder-Museums auf dem Programm. Goldblattkreuze, die den Verstorbenen auf ein Tuch aufgenäht, auf das Gesicht gelegt wurden, sind die ersten christlichen Symbole im frühmittelalterlichen Süddeutschland. (6.-8.- Jhd.). Für Landsberger sehr interessant, da man zwei dieser Kreuze in Spötting gefunden hat. Man fand diese bisher nur in Siedlungsgebieten der Alamannen. Im Sieger-Köder-Museum sind 150 Werke des Priester-Malers Sieger Köder (1925-2015) zu bewundern. Die Museumsführer verstanden es hervorragend einzelne Werke

tiefgründig zu erschließen.



**Ein Teil des Historischen Vereins bei der Führung in der Stiftskirche St. Veit in Ellwangen,
Foto: Fritz Kral**

Ein Kurzbesuch der Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg über der Stadt brachte nochmals eine Begegnung mit Christoph Thomas Scheffler, nämlich mit einem Seitenaltarblatt mit dem Jesuitenheiligen Stanislaus Kostka. Geplant hat diese erste große Barockkirche in Nord-Württemberg der Vorarlberger Michael Thumb. Leider reichte die Zeit nicht mehr für einen Besuch des barocken Ellwanger Schlosses, in dem wir nochmals Fresken von Christoph Thomas Scheffler gesehen hätten. Aber Ellwangen ist einen nochmaligen Besuch wert!

Ingrid Lorenz

++

Montag, 22. Januar 2018

Präsentation der Landsberger Geschichtsblätter mit Vorstellung der Autoren



Die anwesenden Autoren und andere Beteiligte, v. links: W. Hemmrich, W. Fees.Buchecker, G. Ringmayr, A. Lichtenstern, F.X. Rößle, C. Hager, W. Meier, L. Fiedler, P. Gayer, C. Jacobs, H. Knoll (i. Vertr. T. Pfundner), 1. Vors. S. Knollmüller Foto: Claudia Buchecker

Die Geschichtsblätter 2018 wurden heuer wieder im Rahmen des monatlichen Vortrags im Pfarrsaal Mariä Himmelfahrt präsentiert. Zuerst hielt Dr. Werner Fees-Buchecker den Vortrag: „Der Konstitutionsstein im Englischen Garten in Landsberg am Lech und weitere Verfassungsdenkmäler im Vergleich.“ Am 26. Mai 1818 erließ der bayerische König Max I. Joseph eine Verfassung, an die im Jahre 2018 bayernweit erinnert wird. Fast unbekannt ist, dass an diese Verfassung von 1818 auch Denkmäler erinnern, die meist in Zusammenhang mit dem 25jährigen Regierungsjubiläum von König Max I. Joseph aufgestellt wurden, um den König als Verfassungsgeber zu ehren. So in Dillingen, Gaibach, Freising und auch in Landsberg am Lech, Solche Verfassungsdenkmäler wurden in diesem Vortrag vorgestellt und verglichen.

Danach wurden die neuen „Landsberger Geschichtsblätter 2018“ präsentiert, die Autoren einzeln mit ihren Beiträgen vorgestellt und nach vorne gebeten. Im Anschluss nutzte eine große Anzahl von Mitgliedern die Gelegenheit, die Geschichtsblätter druckfrisch mit nach Hause zu nehmen.

Samstag, 20. Januar 2018
Krippenfahrt mit Dr. Werner Fees-Buchecker ins Krippenmuseum Oberstadion
und nach Biberach a. d. Riss



Biberach, Am Marktplatz mit dem Alten Rathaus / Foto: W. Fees-Buchecker

Die traditionelle Krippenfahrt führte den historischen Verein zunächst in das beeindruckende Krippenmuseum in Oberstadion im Alb-Donau-Kreis (Baden-Württemberg). Es zeigt auf über 600 Quadratmetern mit 160 Krippen eine der größten Krippensammlungen in Deutschland. Eine besondere Sehenswürdigkeit des Ortes ist die gotische Pfarrkirche St. Martin, die noch sieben alte gotische Flügelaltäre besitzt.

Nach dem wohlverdienten Essen wartete die alte Freie Reichsstadt Biberach an der Riss mit einer sehenswerten Altstadt mit dem gotischen alten Rathaus, dem prachtvollen Marktplatz und mehreren Kirchen wie der Spitalkirche und der Pfarrkirche St. Martin, einer Simultankirche. Zwei Stadtführerinnen erläuterten uns kundig die Sehenswürdigkeiten und zeigten uns auch historische Krippen. Bei einsetzendem Schneefall brachte uns der Bus durch Oberschwaben gut nach Landsberg zurück.